

# Frauen lieben Grusel-Clowns

## „Circus des Horrors“ zieht positive Bilanz

**HAMM** ■ Eine positive Bilanz zieht Oliver Häberle für das Gastspiel des „Circus des Horrors“ in Hamm. Mit einer Auslastung von 60 bis 70 Prozent und insgesamt rund 10 000 Besuchern sei der Aufenthalt in Hamm sehr erfolgreich gewesen, sagt der Circus-Pressesprecher. Schlechtester Tag wahr nach Häberles Worten Christi Himmelfahrt. Der Mittwoch davor war dafür sehr gut besucht. Die Reaktionen seien ausnahmslos frenetisch.

Nach Hamm sei man mit sehr gemischten Gefühlen gekommen, denn die Gastspiele der Zirkusse davor hätten unter Zuschauermangel gelitten. Der „Circus des Horrors“ habe hier – wie auch schon in Essen – zahlreiche Mehrfachbesucher gehabt. Es hätten sich sogar Fahrgemeinschaften nach Hamm gebildet – mit rund 30 Essener Fans.

Häberle berichtet auch von vielen positiven Reaktionen der Zuschauer. Die Rückmeldungen erhalte er unter anderem in der Figur des „Nosferatu“, mit der sich die Besucher ablichten lassen kön-

nen. Viele Menschen kämen auf ihn zu und bedankten sich ausdrücklich für die Vorstellung. Ganz unbefangen seien die meisten Kinder. Bisher habe er nur einmal erlebt, dass ein Kind die Vorstellung verlassen wollte. Auch die kleinen Besucher suchten den Kontakt und fänden die Figur des „Nosferatu“ oder des bösen Clowns „Malefiz“ ausgesprochen „cool“. Der jüngste Besucher, mit dem er ein Erinnerungsfoto gemacht habe, sei drei Jahre alt gewesen, sagt Häberle.

Jahrelang habe er in unterschiedlichen Zirkussen als klassischer Clown gearbeitet. Viele Kinder, aber auch viele Frauen hätten Angst vor dieser Figur, insbesondere in Deutschland und in der Schweiz. Als böser Clown habe er diese Kontaktscheu bisher nicht erlebt, erzählt Häberle aus seiner Erfahrung.

Einen Wermutstropfen gab es für den „Circus des Horrors“ dann doch noch in Hamm: „Man hat uns 1 500 Euro für falsches Plakatieren aufgebrummt“, sagt Häberle.

■ jim



Mit Akrobatik in gruseligen Kostümen lockte der „Circus des Horrors“ rund 10 000 Besucher in Hamm. ■ Foto: Szkudlarek